

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1950)

Artikel: Schule in Marokko
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Festlicher Jahresschluss mit Preisverteilung an der Schule eines Marktfleckens in Marokko in Anwesenheit des „Kaid“, Führer des Stammes.

SCHULE IN MAROKKO.

Es ist kaum ein Menschenalter, erst drei kurze Jahrzehnte her, da befand sich die Schul- und Volksbildung in Marokko noch auf sehr niedrigem Stand. Besonders die Berber, die hellhäutige Urbevölkerung Nordafrikas, hatten kaum eine Einrichtung, die wir mit „Schule“ bezeichnen würden. Nur die in festen Bauern- und Hirtensiedlungen wohnenden Araber, die das Nomadenleben aufgegeben hatten, besuchten vornehmlich aus religiösen Gründen die spärlich vorhandenen sogenannten „Koran-Schulen“. Diese Schulen vermitteln eine dürftige Kenntnis des Lesens und Schreibens der arabischen Sprache und lehrten die für den Gottesdienst notwendigen Gebete und Vorschriften des Koran, der heiligen Schrift des Islam. Diese Gebete – salâm – werden fünfmal täglich mit der Blickrichtung nach Mekka gesprochen, wo das muselma-



Dorfschule in Marokko. Eine Klasse muslimischer Mädchen aus der Gegend von Rabât.

nische Heiligtum, die Kaaba, steht. Der Koran bildete – wie bei uns noch zu Gotthelfs Zeiten die Bibel – die alleinige Grundlage des Lernens, selbst an den höheren Schulen, die sich an die mohammedanischen Gebetshäuser, die Moscheen angliedern. Die bedeutendste dieser Schulen befindet sich in Fes, der Hauptstadt Französisch Marokkos, die auch eine arabische Universität beherbergt.

1912 haben die Franzosen und die Spanier die Schutzherrschaft über Marokko übernommen, und mit ihren Kolonisatoren, Beamten, Kaufleuten kamen wirkliche Schulen ins Land. Die fast 6 Millionen starke Bevölkerung erwachte aus jahrhundertealter Dumpfheit und begann, zunächst unter der Leitung der Fremden, sich Schulbildung anzueignen. Die Berührung und der Verkehr mit den Europäern auf vielen Gebieten des Lebens, besonders in Handel, Viehzucht, Feldbau, weckte den Wunsch, es zunächst dem überlegenen Fremden gleichzutun, dann aber auch das Bodenständige, vor allem das Handwerk (Teppichwirkerei, Töpferei, Kunstgewerbe) zu beleben. Bald entstanden Hunderte von französisch-arabisch-berberischen Volksschulen, dazu Gewerbeschulen, in Fes und Rabât sogar höhere islamitische Schulen zur Heran-

bildung eingeborener Beamten, Lehrer, Kaufleute. Wo heute die Menschen in festen Siedlungen und Marktflecken zusammenwohnen, ist eine Schule mit oft beachtlich modernem Schulhaus entstanden. Wo kein Haus vorhanden ist, behilft man sich mit Unterricht im Freien, der zuweilen von freiwilligen Lehrkräften erteilt wird (wie auf unserem Bild etwa von der Frau des französischen Polizeiwachtmeisters). Da sitzt dann die dunkel- oder hellhäutige Jugend verschiedensten Alters auf Holzbänken, lernt im Koran arabisch lesen und schreibt sogar französisch mit einem Stückchen Kreide auf kleine Schiefertafeln. Kommt man zufällig des Wegs durch ein Berber- oder Araberdorf, abseits und einsam im Landesinnern, hört man schon von weitem das laute Aufsagen im Chor; denn es wird viel auswendig gelernt, zumal nicht überall und für alle Schüler Lehrbücher vorhanden sind. Die kleinen Dorfschulen unterrichten nach wie vor arabisch mit dem Koran, dessen Schrift wie die hebräische von rechts nach links läuft. Die von der französischen Regierung errichteten, von mehr als 150 000 Schülern besuchten Schulen erteilen Unterricht in Arabisch und Französisch, Gesundheits- und Körperpflege und geben vor allem die notwendige Vorbildung für die Ausübung kunstgewerblicher Berufe, für welche Araber wie Berber fleissige und geschickte Hände haben.

Dr. H. M.

DIE KLEINEN VERWANDTEN DES ELEFANTEN.

In einzelnen Gegenden Palästinas und Afrikas gibt es in felsdurchsetztem Gelände merkwürdige kleine Säugetiere, die einen feinen Pelz tragen und in Grösse und Gestalt sehr stark an unsere Murmeltiere erinnern. In Wirklichkeit sind sie eher noch kleiner als die Munggen und heissen Klippschliefer oder Klippdachse. Aus dieser Bezeichnung geht schon hervor, dass es Felsentiere sind. Es gibt mehrere Arten von ihnen; einzelne sind auch sehr geschickte Baumkletterer.

Vor längerer Zeit schon haben die Zoologen herausgefunden,